

## Über die Bedeutung des Lesens für Kinder

# Lesen und lesen lassen ...

**Das ist meine Devise – immer wieder und jetzt erst recht. Das neue Jahr hat begonnen, viele gute Vorsätze sind gefasst. Wir sollten auch Vorsätze fassen, die uns und unsere Kinder gleichermaßen betreffen, die uns gleichermaßen berühren und die eben auch wichtig für die Zukunft sind.**

Dazu gehört zweifelsohne das Lesen. Es ist inzwischen keine Neuheit mehr und auch von vielen wichtigen Psychologen und anderen Persönlichkeiten und Stiftungen zur Leseförderung immer wieder betont worden, aber es kann eben im Zeitalter von Fernsehen und Computer nicht oft genug betont werden, WIE wichtig das Lesen für Kinder ist.

„Warum kommen manche Kinder in den Kindergarten, die 32 Millionen!!! Wörter WENIGER gehört haben als ihre Kindergartenfreunde?“

Diese eindringliche Frage finden wir bereits im Klappentext des Buches „Meaningful Differences“ – zu Deutsch „bedeutsame Unterschiede“ im täglichen Leben von jungen amerikanischen Kindern. Durch akribische Beobachtung des Sprachverhaltens in 42 amerikanischen Familien (die genauso gut überall anders auf der Welt leben könnten) kommen Hart & Risley zu dem spektakulären Ergebnis, dass die Anzahl der in einer Familie gesprochenen Worte nicht nur dramatische Unterschiede aufweisen können, sondern, was noch viel dramatischer ist, dass bereits zum Zeitpunkt des Schuleintrittes diese riesigen Unterschiede an quantitativ beherrschtem Wortschatz eine enorme Weichenstellung für die Zukunft dieser Kinder bedeuten.

Kinder mit einem geringeren Wortschatz können dies

praktisch nicht mehr aufholen, da sich die Vernetzung mit neuen Wörtern sozusagen fortlaufend potenziert. Das heißt sehr konkret ausgedrückt: Kinder, die bereits im Kindergarten- und Schuleintrittsalter einen sprachlichen Vorsprung haben, werden im Durchschnitt auch bessere Schüler sein und bessere Berufsaussichten haben.

Hart & Risley betonen dabei, dass es um die tägliche Kommunikation geht, die laufende Begleitung von Handlungen durch Sprache. Eltern, die ihre Handlungen kommentieren und dabei sprechen, tun ihrem Kind etwas Gutes. Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass es nicht nötig ist, das Anziehen der Jacke oder das Einräumen der Lebensmittel zu kommentieren. Kinder lernen, Handlungen zu benennen, sie vermögen das, was getan wird, auch sprachlich



**Mag. Mag. Manuela Oberlechner**

Psychologin, Trainerin, Begründerin  
[www.family-support.net](http://www.family-support.net)

zu erfassen und einzuordnen und sie erweitern dabei ständig ihren Sprachschatz. Wir Eltern sind dafür Modelle.

Enorm wichtig für den Sprachschatz des Kindes sind natürlich auch gute Texte, das heißt, je mehr Sie Ihrem Kind vorlesen, desto besser ist dies für seinen Wortschatz und besser für die Fähigkeit, sich Situationen und Bilder vorzustellen. Beim Vorlesen vor allem kreierte das Kind seine eigene Welt, es bleibt auch genug Zeit zu verweilen oder Unverstandenes noch einmal zu hinterfragen, umzublättern, zurückzublättern – all das kann im Tempo des Kindes erfolgen. Ganz anders sind da die Bilder, die aus dem Fernsehen hereinbrechen, oft zu schnell und vor allem vorgefertigt. Da bleibt kein Raum für eigene Vermutungen, wie wohl die Figur aussehen mag – denn sie ist da – und sie verschwindet ebenso schnell wieder, wenn der Film es so will. Die Auswahl von altersgemäßer Literatur ist daher sehr wichtig. Dabei sollen das Lesen beziehungsweise die Geschichten aber vor allem auch Spaß machen. Kinder, die zu früh viel fernsehen, werden vielleicht weniger Lust haben, sich zu „bemühen“, das alles in Bilder zu „übersetzen“. Daher empfehlen viele Psychologen, Kinder vor dem 4. Lebensjahr so wenig wie möglich fernsehen zu lassen und stattdessen mit dem Kind zu lesen und Bilderbücher anzuschauen.



Mensch, ist das spannend! Eltern sollten früh die Grundlagen dafür legen, dass ihre Kinder sicher und gerne lesen.

Foto: gms